

# Der Aufrechte

## Begegnungen mit dem „Menschen“ Dietrich Bonhoeffer in der Haft!

Ein Kammermusik-Abend mit seinen Texten, Briefen, Gedichten und Gedanken!



**Musik: WALTER LANG BAROQUE JAZZ TRIO**

**Rezitation: KLAUS-DIETER MAYER**

Idee, Bühnenbearbeitung, Dramaturgie und Produktion: © Gerold Merkle

Aus: Dietrich Bonhoeffer (mit einem Vorwort von Eberhard Bethge) –

**Widerstand und Ergebung – Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft**

Gütersloher Verlagshaus

### **Musikalische Werke u.a von:**

**Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Tomaso Giovanni Albinoni, Henry Purcell, John Dowland**

**GEWIDMET ALLEN OPFERN ALLER SINNLOSEN KRIEGE –**

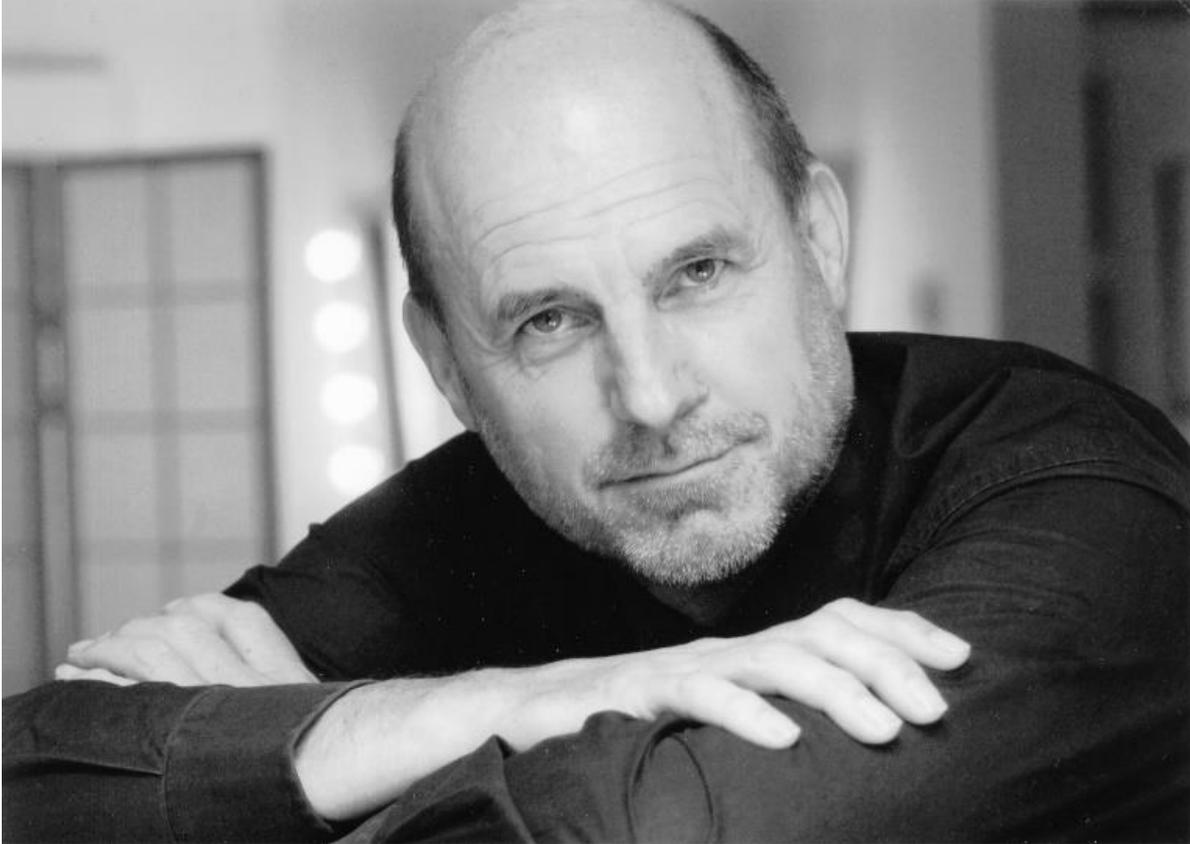
**ALLEN ZU UNRECHT INHAFTIERTEN ALLER DESPOTISCHEN REGIME AUF DIESER WELT – EINER  
WELT DIE NOCH IMMER NICHTS GELERNT HAT!**

**UND EINE MAHNUNG, DIE HOFFNUNG TROTZ ALLER SCHEINBAREN VERGEBLICHKEIT NICHT ZU  
VERLIEREN.**

Dietrich Bonhoeffer, geboren am 4. Februar 1906 in Breslau, war ein lutherischer Theologe, profilierter Vertreter der Bekennenden Kirche und am Deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus beteiligt.

Mit 24 Jahren habilitiert, wurde Bonhoeffer nach Auslandsaufenthalt Privatdozent für evangelische Theologie in Berlin sowie Jugendreferent in der Vorgängerorganisation des Ökumenischen Rates der Kirchen. Ab 1933 nahm er öffentlich Stellung gegen die Nationalsozialistische Judenverfolgung und engagierte sich im Kirchenkampf gegen die Deutschen Christen und den Arierparagraphen im Berufsbeamtengesetz. Etwa ab 1938 schloss er sich dem Widerstand um Wilhelm Franz Canaris an. 1940 erhielt er Redeverbot und 1941 Schreibverbot. Am 5. April 1943 wurde er verhaftet.

## Klaus-Dieter Mayer



Geboren in Ulm. Erster Unterricht in Konzertgitarre mit 7 Jahren. Von 1977 bis 1983 studierte er Schulmusik (Gesang und Gitarre), Erziehungswissenschaften und Religionspädagogik.

Seit 1980 rege Konzerttätigkeit sowohl mit klassischem Repertoire (Bass-Bariton) als auch im Bereich von Chanson und Jazz.

1980 bis 1996 Sänger und Geschäftsführer beim renommierten Kammerchor Stuttgart.

Seit einigen Jahren beschäftigt er sich zunehmend mit Moderationen und Rezitationsprogrammen, wie zum Beispiel einem Hesse- oder Schwitters-Abend mit Jazz-Quintett, Strawinskys „Geschichte vom Soldaten“ mit den Stuttgarter Philharmonikern, Mozart-Abenden mit dem Trio Château und dem Konzept „Wort und Vinyl“ mit Kurzgeschichten von Haruki Murakami.

## Walter Lang Baroque Jazz Trio

**Walter Lang (p) – Thomas Markusson (b) – Sebastian Merk (dr)**



**„Der Poet“, „der Lyriker“, „der Romantiker“** – Der Pianist und Komponist Walter Lang ist seit Jahrzehnten fester Bestandteil der europäischen Musikszene.

Zahllose Konzerte und Tourneen mit eigenen Ensembles, aber auch gemeinsam mit Lee Konitz, Trygve Seim, Paula Morelenbaum, Dusko Goykovich und anderen zeugen von seiner ungeheuren musikalischen Vielfalt und Kreativität.

Er war Mitbegründer des Rick Hollander Quartets und des Trio ELF, beides international sehr erfolgreiche Formationen. Seine Jazzadaptionen der großen Barockkomponisten wie auch der „Romantiker“ des 19. Jahrhunderts sind „Legende“.

Die Tourneen mit dem im Jahr 2011 gegründeten WORLD PERCUSSION ENSEMBLE führen ihn seither um beinahe die ganze Welt.

Insgesamt hat er in den letzten Jahren mit den unterschiedlichsten Projekten mehrfach alle 5 Kontinente bereist. Dabei ist er in allen nur erdenklichen Spielstätten, vom „Monterey Jazz Festival“, USA, bis zum traditionsreichen „Grillo Theater“ in Essen ebenso aufgetreten wie im „Teatro Baden Powell“ in Rio de Janeiro oder der CRR Concert Hall in Istanbul und dem „Wangaratta Festival, Melbourne in Australien ...

Auch als Komponist und Arrangeur genießt Lang einen hervorragenden Ruf. Das renommierte Fono Forum: *„Langs lebenswerte Kompositionen haben jene Qualität, die viele große Musik auszeichnet: Sie unterhalten schon beim ersten Hören, erschließen aber mit jedem weiteren immer tieferen Sinn“!*

Seit 2018 ist Walter Lang ECM-Recording-Artist – er hat mit „Shinya Fukomori das wunderbare Album „For 2 Akis“ aufgenommen und tourt auch damit in Europa und Asien.

## Thomas Markusson

wurde 1978 in Sandviken, Schweden geboren. Er begann mit 10 Jahren Kontrabass zu spielen.

1997 fing er an mit Anders Jormin am Konservatorium in Göteborg zu studieren.

Die letzten 10 Jahre hat er mit vielen schwedischen und internationalen Musikern wie Rigmor Gustafsson, Nils Landgren, Jonas Knutsson, Chris Cheek, Phil Wilson, Asgèir Jon Asgèirson und Anders Persson gearbeitet und getourt. Über die Jahre hat er auf einer Anzahl von Jazz-CD's mitgewirkt und Musik fürs schwedische Radio geschrieben.

## Sebastian Merk

wurde 1977 in Frankfurt/Main, geboren.

Er hat sich schnell einen Namen als Schlagzeuger und Pianist gemacht.

Von der Stadt Frankfurt bekam er ein Stipendium um in New York Workshops zu besuchen, danach studierte er bei Keith Copeland und Jo Thönes an der Franz-Liszt Musikhochschule in Weimar. Nach seinem Umzug nach Berlin studierte er am Hans Eisler Konservatorium.

Sebastian spielte mit einer großen Anzahl von großartigen Musikern wie Lee Konitz, Till Brönner, Kurt Rosenwinkel, Ack van Rooyen, Mark Murphy (auf seinem letzten Album "Love is what stays" auf Verve), Kevin Spacey und Ernie Watts.

## BAROQUE JAZZ TRIO

von Reinhard Köchl

Es klingt so einfach, gehört aber mit zu den schwierigsten Übungen: Ein Jazzmusiker greift sich ein Thema, spielt es einmal, vergisst es wieder, behält allenfalls die Harmonien und zimmert etwas völlig Neues, etwas ganz Anderes daraus. Selbst Johann Sebastian Bach hat manchmal so gearbeitet, Mozart, Beethoven, Chopin oder Bruckner gaben sich gerne ihren „Fantasien“ am Klavier hin, in Frankreich waren es Cesar Franck, Charles-Marie Widor und Louis Vierne, die sich immer wieder von Notenblättern lösten und ihre Zuhörer überraschten. Die Erkenntnis, dass Improvisation einen kaum bekannten, gleichwohl jedoch bedeutenden Impuls des Barock darstellte, gewinnt auch in Klassikkreisen immer mehr Raum.

Eine Chance. Mithin die tragfähigste Brücke innerhalb einer mittlerweile ziemlich ermüdenden Diskussion, ob Jazz und Klassik nun wirklich miteinander können. Vielleicht. Manchmal. Wirklich? Ein entschiedenes Ja, ein beherztes Achselzucken, euphorische Ratlosigkeit. Und wie soll man das Ganze überhaupt nennen? Crossover? Fusion? Klassikjazz? Die Antwort steckt nicht etwa in neuen oder alten Schubladen, sondern alleine in Personen. In Musikern wie Walter Lang, Henning Sieverts und Rick Hollander. In Formationen wie dem Baroque Jazz Trio. Weil es sich auf erfrischende Weise einen feuchten Kehricht um überflüssige Fragen wie diese schert. Zwar oberflächlich „nur“ wieder eines dieser vielen gleichschenkligen instrumentalen Dreiecke, die normalerweise in Szenelokalen direkt neben der Herrentoilette ihr mühsames Berieselungshandwerk versehen müssen. Aber schon vom Ansatz her eine Allianz der kompatiblen Kontraste. Eine Gruppe, die unbefangen und erfinderisch mit Noten, Klängen, Stimmungen, Atmosphären und Erfahrungen jongliert. Verständigung, Neugier, gemeinsames Suchen. Ein Prozess mit völlig offenem Ausgang. Nichts kann vorhergesagt, nichts korrigiert werden. Warum denken andere Musiker nicht genauso, wenn sie sich in das verminte Grenzgebiet von Jazz und Klassik vorwagen?

Lang liebt von jeher riskante Grenzgänge. Die Musik des Stummfilm-Giganten Charlie Chaplin oder die Kompositionen der Beatles verpflanzte er ebenso beherzt und würdevoll in eine fremde Umgebung, wie die Werke von Robert Schumann und Franz Schubert. Wobei sich der Jazzmusiker reinsten Wassers niemals brüsk über das Original hinwegsetzen würde. Ihm geht es schlichtweg um das Ausloten natürlicher Grenzen, um die Freiheit, Musik einfach laufen zu lassen, sie dem jeweiligen Augenblick zu überantworten. Ein Spiel mit Noten, aber auch spontanen Einfällen, von Synthesen, Fragmenten, Eindrücken, Gefühlen, Zitaten, Verfremdungen, Anleihen, Grau- und Blautönen, Erinnerungen. Wie jenes verschütt gegangene Bild, da Walter Lang bei der Arbeit an den Barockthemen urplötzlich wieder vor Augen kam - „Als Kind habe ich jeden Sonntag in der evangelischen Kirche in unserem damaligen Wohnort Lorch in Württemberg dem Kantor und dem Posaunenchor zugehört. Das alles trat jetzt wieder zum Vorschein. Und es traf einen Punkt, der mich schon immer tief berührte.“

Das Leise, Behutsame, die schönen, bewegenden Melodien. Schlichtheit heißt das Zauberwort, die Konzentration auf das wirklich Wesentliche. Keine verschachtelten Arrangements und affektierten Instrumentalkunststückchen, kein überflüssiger Ton, kein trendiger Groove. Dafür klare, übersichtlichere Strukturen. Wärme. Wie ein wolkenloser, sternübersäter Nachthimmel. Herrliche Melodieströme, die prickeln wie kühler Regen auf heißer Haut. So lässt sich das Eingeständnis, in Wahrheit ein Gefühlsmensch zu sein, auch für Menschen mit einem dicken rationalen Schutzpanzer besser ertragen. Hier wird nichts in unerträglicher „Play Bach“- Manier zerswingt, nicht steril auf modern gepeppt. Die drei Musiker lassen „Mein gläubiges Herze, frohlocke“ aus der BWV Kantate Nr. 68 oder Händels „Largo“ würdevoll in ihren Originalharmonien funkeln. Der Song als ästhetisches Haus, als künstlerische Einheit: Lang, Sieverts und Holländer halten sich strikt an diesen Grundsatz, bauen um die einzelnen Titel herum ihre eigenen Deutungen.

„Du sollst werden, der du bist“, hatte Friedrich Nietzsche 1882 in seiner „Fröhlichen Wissenschaft“ gefordert. Wie Lang der wurde, der er ist, lässt sich einfach nachvollziehen: Ähnlich wie Bach, Michelangelo oder Thomas Mann zieht auch der eigenwillige Kopf seine Lust aus einem ausgeprägten Formsinn. Dieser lässt ihn formen und formt ihn selbst. Und es sind traditionelle Tugenden, an denen er sich dabei orientiert. Denn dass Profil und Einzigartigkeit überhaupt nichts mit Schaumschlägerei und Schnellschüssen zu tun haben, sondern mit harter Arbeit, besitzt seit dem „per aspera ad astra“, seid dem „durch Mühen zu den Sternen“ des alten Roms, unvermindert Gültigkeit. Es ist Selbstkontrolle und Spontanität, das Pendel zwischen Ordnung und Freiheit und die daraus resultierenden wunderbaren musikalischen Resultate, die einem allerhöchsten Respekt abringen.